

„Wenn ich ihm etwas mitbringen wollte, aus Dankbarkeit darüber, dass es ihn gab, Martin Luther, ich brächte ihm meine Bibeln.

Eine **Kinderbibel** mit den Geschichten, die mich abends im Bett sehnsüchtig wünschen ließen, es spräche einmal Gott direkt auch zu mir.

Ich trüge das dicke Alte Testament **auf Hebräisch** herbei und das kleine blaue Neue Testament **auf Griechisch**. Und ich würde mich bei der Gelegenheit auch gleich nochmal bedanken bei ihm, dass er mir zwei Jahre Vokabeln lernen eingebrockt hat im Studium...

Und ich brächte ihm eine neue **Lutherbibel 2017**, schön gestaltet und frisch gedruckt.

Und ich schlug sie auf, bei seinem „allerliebsten Wort“:

Nun aber ist ohne Zutun des Gesetzes die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, offenbart, bezeugt durch das Gesetz und die Propheten. So halten wir nun dafür, dass der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben. (Römer 3,21f.28)

Und dann stünde ich da, und ich könnte hören, was er selbst zu dieser Stelle einmal gesagt hat:

„Tag und Nacht dachte ich unablässig darüber nach, bis Gott sich meiner erbarmte. Da fing ich an, die Gerechtigkeit Gottes als die Gerechtigkeit zu verstehen, durch die der Gerechte als durch Gottes

Geschenk lebt, nämlich aus dem Glauben.

*Da fühlte ich, dass ich geradezu neugeboren und durch die geöffneten Pforten in das Paradies selbst eingetreten war. Und mit welchem Hass ich vorher das Wort **'Gerechtigkeit Gottes'** hasste, mit solcher Liebe schätzte ich es nun als allerliebstes Wort.“*

(Vorrede zu der Gesamtausgabe der lateinischen Schriften, 1545)

Diesen Brief hatte er vorher ja schon so sorgfältig gelesen, wie man die Bibel überhaupt nur lesen kann. Aber erst jetzt öffnete sich dieses Buch für ihn und er stellte fest: **Gott ist anders. Seine Gerechtigkeit ist anders. Gott liebt uns. Und ich muss nichts dafür tun, gar nichts. Die Angst war verschwunden.**

Manche sagen ja, das hätte mit uns gar nichts mehr zu tun. Ich glaube das nicht. Denn die Angst, dass ich nicht gut genug bin, so wie ich bin, die kenne ich. Auch die Versuche, etwas dafür zu tun, dass ich geliebt werde und angesehen bin. **Es gibt diese Angst, nicht geliebt zu sein und nicht gesehen zu werden.** Irgendjemand soll doch da sein für mich, jemand, der mich sieht und liebt, ohne dafür etwas zu verlangen. Bei den meisten Menschen ist das eine leise Angst, wie eine kleine graue Ecke im Herzen.

Dabei ist es doch leicht, die anderen zu lieben. Weil Gott uns so liebt!"

Amen.